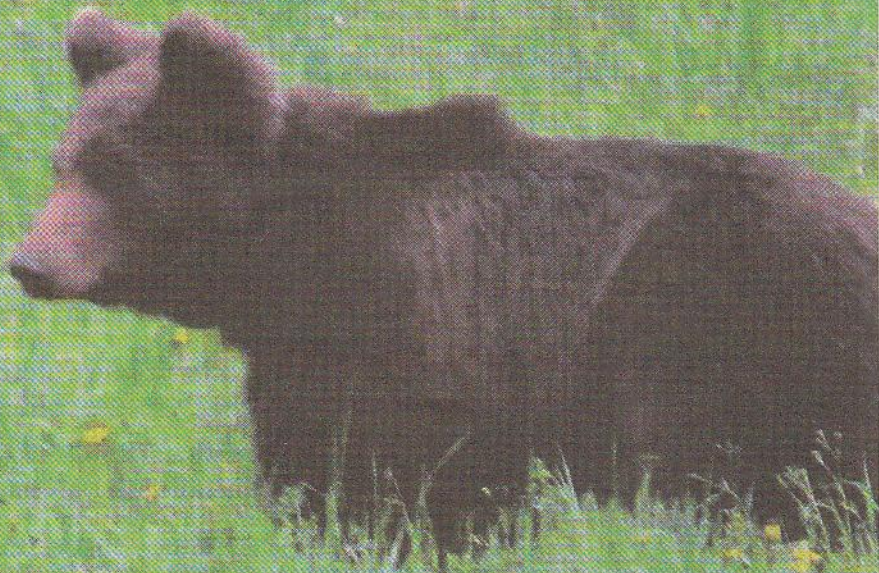


Suche nach neuer DNA-Spur

Prozess rund um den Tod von Braunbär „Rožnik“ geht noch eine Runde weiter. Zeugenmarathon brachte wenig Neues.



Der WWF fordert für Kärnten ein
Bären-Monitoring-Projekt

APA, RAUNIG, EGGENBERGER

PETER KIMESWENGER

Wollen wir die Wahrheit herausfinden oder nicht?“ Wortgewaltig, emotionell und mit der Reputation des Ersten Staatsanwaltes stellte gestern Franz Simmerstatter in der zweiten Runde des Prozesses um den Blattschusstod von Braunbär „Rožnik“ in Vellach bei Eisenkappel seinen Antrag: Die Jagddecke, welche in einem Gebüsch unweit

der Fundstelle des enthaupteten und enthäuteten Braunbären im Straßengraben bei Solčava im slowenischen Logartal lag, muss neuerlich auf menschliche DNA-Spuren untersucht werden.

Wo? Im Institut für Gerichtsmedizin an der Universität Innsbruck. „Wir haben auftragsgemäß die Decke an den Ecken in je rund 30 mal 30 Zentimeter großen Quadraten untersucht. Dort fanden sich keine DNA Spuren,

die mit den genetischen Merkmalen des Beschuldigten übereinstimmen“, sagte die per Videokonferenz in den Verhandlungssaal zugeschaltete Gerichtsmedizinerin Petra Hatzer-Grubwieser.

„Ich dachte immer, dass Gegenstände, die zur DNA-Untersuchung geschickt werden, flächendeckend getestet werden“, schüttelte Ankläger Simmerstatter den Kopf. Nach Abwägung der Fakten stimmte die vorsitzen-

de Richterin Michaela Sanin dem Antrag zu. Letztlich auch deswegen, weil ein als „sehr wichtig“ eingestuftes Zeuge als Einziger von insgesamt über einem Dutzend gestern geladener Zeugen nicht erschien. Der Prozess wird vermutlich im ersten Quartal 2012 fortgesetzt.

Angeklagt wegen Verdachtes der Wilderei ist, wie mehrmals berichtet, ein 48-jähriger Fleischer, Landwirt und Ex-Jäger.